

1 Wer hat den Ukraine-Krieg verursacht?

2 von John J. Mearsheimer

3 **Die Hauptursache des Ukraine-Krieges ist der NATO-Beitritt der Ukraine, der vom Westen angestrebt**
4 **wurde. Den „russischen Imperialismus“ gibt es nicht wirklich, sondern dieser wurde erfunden, um Russ-**
5 **land die Schuld geben zu können. Das begründet der bekannte US-Politikwissenschaftler John J.**
6 **Mearsheimer von der University of Chicago. Er entkräftet dabei auch die üblichen Gegenargumente. Die**
7 **klaren und nüchternen Schilderungen von Mearsheimer sind eine gesundende Wohltat inmitten gefähr-**
8 **licher Kriegstreiberei. Dieser kann durch klare Gedanken Kraft genommen werden.**

9 Die Frage, wer für den Krieg in der Ukraine verantwortlich ist, ist seit dem Einmarsch Russlands in die
10 Ukraine am 24. Februar 2022 ein sehr umstrittenes Thema.

11 Die Antwort auf diese Frage ist von enormer Bedeutung, denn der Krieg war aus verschiedenen Gründen
12 eine Katastrophe, von denen die wichtigste darin besteht, dass die Ukraine praktisch zerstört wurde. Sie hat
13 einen beträchtlichen Teil ihres Territoriums verloren und wird wahrscheinlich noch mehr verlieren, ihre
14 Wirtschaft liegt in Trümmern, eine riesige Zahl von Ukrainern wurde intern vertrieben oder ist aus dem
15 Land geflohen, und sie hat Hunderttausende von Opfern zu beklagen. Natürlich hat auch Russland einen ho-
16 hen Blutzoll gezahlt. Auf strategischer Ebene sind die Beziehungen zwischen Russland und Europa, ganz zu
17 schweigen von Russland und der Ukraine, auf absehbare Zeit vergiftet, was bedeutet, dass die Gefahr eines
18 größeren Krieges in Europa auch dann noch bestehen wird, wenn der Krieg in der Ukraine zu einem einge-
19 frorenen Konflikt wird. Wer die Verantwortung für diese Katastrophe trägt, ist eine Frage, die nicht so
20 schnell verschwinden wird, sondern eher noch an Bedeutung gewinnen dürfte, je mehr Menschen das Aus-
21 maß der Katastrophe bewusst wird.

22 Die gängige Meinung im Westen ist, dass Wladimir Putin für den Krieg in der Ukraine verantwortlich sei. Die
23 Invasion zielte darauf ab, die gesamte Ukraine zu erobern und sie zu einem Teil eines größeren Russlands
24 zu machen, so die Argumentation. Sobald dieses Ziel erreicht sei, würden die Russen ein Imperium in Os-
25 teuropa errichten, ähnlich wie es die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg getan habe. Daher stellt
26 Putin letztlich eine Bedrohung für den Westen dar, der man mit aller Macht begegnen muss. Kurz gesagt,
27 Putin ist ein Imperialist mit einem Masterplan, der sich nahtlos in die reiche russische Tradition einfügt.

28 Das alternative Argument, mit dem ich mich identifiziere und das im Westen eindeutig in der Minderheit
29 ist, lautet, dass die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten den Krieg provoziert haben. Damit soll natür-
30 lich nicht geleugnet werden, dass Russland in die Ukraine einmarschiert ist und den Krieg begonnen hat.
31 Die Hauptursache des Konflikts ist jedoch der NATO-Beschluss, die Ukraine in das Bündnis aufzunehmen,
32 was praktisch alle russischen Führer als existenzielle Bedrohung ansehen, die beseitigt werden muss. Die
33 NATO-Erweiterung ist jedoch Teil einer umfassenderen Strategie, die darauf abzielt, die Ukraine zu einem
34 westlichen Bollwerk an Russlands Grenze zu machen. Ein Beitritt Kiews zur Europäischen Union (EU) und
35 die Förderung einer farbigen Revolution in der Ukraine – die Umwandlung des Landes in eine prowestliche
36 liberale Demokratie – sind die beiden anderen Säulen dieser Politik. Die russische Führung fürchtet alle drei
37 Bereiche, aber am meisten fürchtet sie die NATO-Erweiterung. Um dieser Bedrohung zu begegnen, hat
38 Russland am 24. Februar 2022 einen Präventivkrieg begonnen.

39 Die Debatte darüber, wer den Ukraine-Krieg verursacht hat, ist kürzlich aufgeflammt, als zwei prominente
40 westliche Politiker – der ehemalige US-Präsident Donald Trump und der prominente britische Abgeordnete
41 Nigel Farage – das Argument vorbrachten, dass die NATO-Erweiterung die treibende Kraft hinter dem Konf-
42 likt sei. Es überrascht nicht, dass ihre Äußerungen von den Verfechtern der konventionellen Meinung mit
43 einem heftigen Gegenangriff beantwortet wurden. Es ist auch erwähnenswert, dass der scheidende NATO-
44 Generalsekretär Jens Stoltenberg im vergangenen Jahr zweimal sagte, dass „Präsident Putin diesen Krieg
45 begonnen hat, weil er die Tür der NATO schließen und der Ukraine das Recht verweigern wollte, ihren ei-
46 genen Weg zu wählen“. Kaum jemand im Westen hat dieses bemerkenswerte Eingeständnis des NATO-
47 Chefs in Frage gestellt, und er hat es auch nicht zurückgezogen.

48 Mein Ziel ist es, einen Überblick über die wichtigsten Punkte zu geben, die die Ansicht stützen, dass Putin
49 nicht in die Ukraine einmarschiert ist, weil er ein Imperialist ist, der die Ukraine zu einem Teil eines

50 größeren Russlands machen will, sondern vor allem wegen der NATO-Erweiterung und der Bemühungen
51 des Westens, die Ukraine zu einer westlichen Hochburg an der Grenze Russlands zu machen.

52 Lassen Sie mich mit den SIEBEN WICHTIGSTEN GRÜNDEN für die Ablehnung der herkömmlichen Meinung
53 beginnen.

54 ERSTENS gibt es schlicht und ergreifend keine Beweise aus der Zeit vor dem 24. Februar 2022, dass Putin
55 die Ukraine erobern und in Russland eingliedern wollte. Vertreter der gängigen Meinung können keine
56 Schriftstücke oder Aussagen von Putin nennen, die darauf hindeuten, dass er die Ukraine erobern wollte.

57 Wenn man sie zu diesem Punkt befragt, liefern die Verfechter der konventionellen Meinung Beweise, die
58 wenig oder gar nichts mit Putins Motiven für die Invasion der Ukraine zu tun haben. Einige betonen zum
59 Beispiel, dass er sagte, die Ukraine sei ein „künstlicher Staat“ oder kein „echter Staat“. Solche undurch-
60 sichtigen Äußerungen sagen jedoch nichts über die Gründe für seinen Kriegseintritt aus. Dasselbe gilt für
61 Putins Aussage, er betrachte Russen und Ukrainer als „ein Volk“ mit einer gemeinsamen Geschichte. An-
62 dere weisen darauf hin, dass er den Zusammenbruch der Sowjetunion als „die größte geopolitische Kata-
63 strophe des Jahrhunderts“ bezeichnete. Aber Putin sagte auch: „Wer die Sowjetunion nicht vermisst, hat
64 kein Herz. Wer sie zurückhaben will, hat kein Hirn.“ Andere wiederum verweisen auf eine Rede, in der er
65 erklärte: „Die moderne Ukraine wurde vollständig von Russland geschaffen, genauer gesagt, vom bols-
66 chewistischen, kommunistischen Russland.“ Aber das ist kaum ein Beweis dafür, dass er an der Eroberung
67 der Ukraine interessiert war. Außerdem sagte er in der gleichen Rede: „Natürlich können wir die Ereignisse
68 der Vergangenheit nicht ändern, aber wir müssen sie zumindest offen und ehrlich zugeben.“

69 Um zu beweisen, dass Putin die gesamte Ukraine erobern und Russland einverleiben wollte, muss man
70 nachweisen, dass er 1) dieses Ziel für erstrebenswert hielt, 2) es für machbar hielt und 3) die Absicht hatte,
71 dieses Ziel zu verfolgen. Es gibt in den öffentlichen Aufzeichnungen keine Beweise dafür, dass Putin erwog,
72 geschweige denn beabsichtigte, die Ukraine als unabhängigen Staat zu beenden und sie zu einem Teil
73 Großrusslands zu machen, als er am 24. Februar 2022 seine Truppen in die Ukraine schickte.

74 Tatsächlich gibt es erhebliche Beweise dafür, dass Putin die Ukraine als unabhängiges Land anerkannte. In
75 seinem bekannten Artikel vom 12. Juli 2021 über die russisch-ukrainischen Beziehungen, der von Befür-
76 wortern der konventionellen Meinung oft als Beweis für seine imperialen Ambitionen angeführt wird, sagt
77 er dem ukrainischen Volk: „Ihr wollt einen eigenen Staat gründen: Ihr seid willkommen!“ Zur Frage, wie
78 Russland die Ukraine behandeln sollte, schreibt er: „Es gibt nur eine Antwort: mit Respekt.“ Er schließt
79 seinen langen Artikel mit den folgenden Worten ab: „Und wie die Ukraine aussehen wird – das müssen ihre
80 Bürger entscheiden.“ Diese Aussagen stehen im direkten Widerspruch zu der Behauptung, Putin wolle die
81 Ukraine in ein größeres Russland eingliedern.

82 In demselben Artikel vom 12. Juli 2021 und erneut in einer wichtigen Rede am 21. Februar 2022 betonte
83 Putin, dass Russland „die neue geopolitische Realität, die nach der Auflösung der UdSSR entstanden ist“,
84 akzeptiere. Diesen Punkt wiederholte er ein drittes Mal am 24. Februar 2022, als er ankündigte, Russland
85 werde in die Ukraine einmarschieren. Insbesondere erklärte er: „Wir haben nicht vor, ukrainisches Territ-
86 orium zu besetzen“, und machte deutlich, dass er die ukrainische Souveränität respektiere, allerdings nur
87 bis zu einem gewissen Punkt: „Russland kann sich nicht sicher fühlen, sich nicht entwickeln und nicht ex-
88 istieren, wenn es sich einer ständigen Bedrohung durch das Territorium der heutigen Ukraine ausgesetzt
89 sieht.“ Das heißt, Putin war nicht daran interessiert, die Ukraine zu einem Teil Russlands zu machen, son-
90 dern er wollte sicherstellen, dass sie nicht zu einem „Sprungbrett“ für westliche Aggressionen gegen Russ-
91 land wird.

92 ZWEITENS gibt es keinerlei Hinweise dafür, dass Putin eine Marionettenregierung für die Ukraine vorbereit-
93 ete, in Kiew prorussische Führungspersonlichkeiten aufbaute oder irgendwelche politischen Maßnahmen
94 verfolgte, die eine Besetzung des gesamten Landes und dessen letztendliche Eingliederung in Russland er-
95 möglichen würden.

96 Diese Fakten widersprechen der Behauptung, Putin sei daran interessiert gewesen, die Ukraine von der
97 Landkarte zu tilgen.

98 DRITTENS: Putin hatte nicht annähernd genug Truppen, um die Ukraine zu erobern.

100 Beginnen wir mit den Gesamtzahlen. Ich schätze seit langem, dass die Russen mit höchstens 190.000 Sold-
101 aten in die Ukraine einmarschiert sind. General Oleksandr Syrskyi, der derzeitige Oberbefehlshaber der
102 ukrainischen Streitkräfte, sagte kürzlich in einem Interview mit The Guardian, dass die russische Invasion-
103 struppe nur 100.000 Mann stark war. The Guardian hatte diese Zahl bereits vor Beginn des Krieges
104 genannt. Es ist unmöglich, dass eine Truppe von 100.000 oder 190.000 Mann die gesamte Ukraine erobern,
105 besetzen und in ein Großrussland eingliedern könnte.

106 Bedenken Sie, dass die Wehrmacht beim deutschen Überfall auf die westliche Hälfte Polens im September
107 1939 etwa 1,5 Millionen Mann zählte. Die Ukraine ist geografisch mehr als dreimal so groß wie die west-
108 liche Hälfte Polens im Jahr 1939, und in der Ukraine leben im Jahr 2022 fast doppelt so viele Menschen wie
109 in Polen zum Zeitpunkt des deutschen Überfalls. Wenn wir die Schätzung von General Syrskyi akzeptieren,
110 dass 100.000 russische Truppen im Jahr 2022 in die Ukraine einmarschierten, bedeutet dies, dass Russland
111 über eine Invasionsstreitmacht verfügte, die 1/15 der Größe der deutschen Streitkräfte war, die in Polen
112 einmarschierten. Und diese kleine russische Armee marschierte in ein Land ein, das sowohl territorial als
113 auch von der Bevölkerungszahl her viel größer war als Polen.

114 Abgesehen von den Zahlen stellt sich die Frage nach der Qualität der russischen Armee. Zunächst einmal
115 handelte es sich um eine militärische Streitkraft, die in erster Linie dazu bestimmt war, Russland vor einer
116 Invasion zu schützen. Es handelte sich nicht um eine Armee, die für eine Großoffensive zur Eroberung der
117 gesamten Ukraine, geschweige denn zur Bedrohung des übrigen Europas, gerüstet war. Außerdem ließ die
118 Qualität der Kampftruppen zu wünschen übrig, da die Russen nicht mit einem Krieg rechneten, als sich die
119 Krise im Frühjahr 2021 zuzuspitzen begann. Daher hatten sie kaum Gelegenheit, eine qualifizierte Invasion-
120 struppe auszubilden. Sowohl qualitativ als auch quantitativ war die russische Invasionstruppe nicht an-
121 nähernd mit der deutschen Wehrmacht der späten 1930er und frühen 1940er Jahre vergleichbar.

122 Man könnte argumentieren, dass die russische Führung dachte, das ukrainische Militär sei so klein und so
123 unterlegen, dass ihre Armee die ukrainischen Streitkräfte leicht besiegen und das ganze Land erobern kön-
124 nte. Tatsächlich wussten Putin und seine Leutnants sehr wohl, dass die Vereinigten Staaten und ihre
125 europäischen Verbündeten das ukrainische Militär seit Ausbruch der Krise am 22. Februar 2014 bewaffnet
126 und ausgebildet hatten. Die große Befürchtung Moskaus war, dass die Ukraine de facto Mitglied der NATO
127 werden würde. Außerdem beobachteten die russischen Führer, wie die ukrainische Armee, die größer war
128 als ihre Invasionstruppen, zwischen 2014 und 2022 im Donbass erfolgreich kämpfte. Ihnen war sicherlich
129 klar, dass das ukrainische Militär kein Papiertiger war, der schnell und entschlossen besiegt werden konnte,
130 zumal es über eine starke Rückendeckung durch den Westen verfügte.

131 Schließlich waren die Russen im Laufe des Jahres 2022 gezwungen, ihre Armee aus der Oblast Charkiw und
132 aus dem westlichen Teil der Oblast Cherson abzuziehen. Damit gab Moskau Gebiete auf, die seine Armee in
133 den ersten Tagen des Krieges erobert hatte. Es steht außer Frage, dass der Druck der ukrainischen Armee
134 eine Rolle dabei spielte, den russischen Rückzug zu erzwingen. Vor allem aber erkannten Putin und seine
135 Generäle, dass sie nicht über genügend Kräfte verfügten, um das gesamte Gebiet, das ihre Armee in
136 Charkiw und Cherson erobert hatte, zu halten. Also zogen sie sich zurück und schufen besser kontrolli-
137 erbare Verteidigungspositionen. Dies ist kaum das Verhalten, das man von einer Armee erwarten würde,
138 die aufgebaut und ausgebildet wurde, um die gesamte Ukraine zu erobern und zu besetzen. Tatsächlich
139 war sie für diesen Zweck nicht konzipiert und konnte daher diese Herkulesaufgabe nicht bewältigen.

140 VIERTENS: In den Monaten vor Kriegsbeginn versuchte Putin, eine diplomatische Lösung für die sich an-
141 bahnende Krise zu finden.

142 Am 17. Dezember 2021 sandte Putin ein Schreiben an Präsident Joe Biden und NATO-Chef Stoltenberg, in
143 dem er eine Lösung der Krise auf der Grundlage einer schriftlichen Garantie vorschlug, dass: 1) die Ukraine
144 der NATO nicht beitreten würde, 2) keine Angriffswaffen in der Nähe der russischen Grenzen stationiert
145 würden und 3) die seit 1997 nach Osteuropa verlegten NATO-Truppen und -Ausrüstung nach Westeuropa
146 zurückverlegt würden. Was auch immer man von der Machbarkeit einer Einigung auf der Grundlage von
147 Putins Eröffnungsforderungen halten mag, über die die Vereinigten Staaten keine Verhandlungen führen
148 wollten, es zeigt, dass er versuchte, einen Krieg zu vermeiden.

149 FÜNFTENS: Unmittelbar nach Beginn des Krieges hat Russland der Ukraine die Hand gereicht, um Verhandlungen zur Beendigung des Krieges und zur Ausarbeitung eines Modus Vivendi zwischen den beiden
150 Ländern aufzunehmen.
151

152 Die Verhandlungen zwischen Kiew und Moskau begannen in Weißrussland nur vier Tage nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine. Diese weißrussische Schiene wurde schließlich durch eine israelische und eine Istanbul Schiene ersetzt. Alle verfügbaren Beweise deuten darauf hin, dass Russland ernsthaft verhandelte und nicht an der Übernahme ukrainischen Territoriums interessiert war, mit Ausnahme
153 der Krim, die es 2014 annektiert hatte, und möglicherweise des Donbass. Die Verhandlungen endeten, als
154 die Ukrainer auf Drängen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten die Verhandlungen abbrachen, die
155 zum Zeitpunkt ihrer Beendigung gute Fortschritte gemacht hatten.
156
157
158

159 Darüber hinaus berichtet Putin, dass er, als die Verhandlungen stattfanden und Fortschritte machten, gebeten wurde, als Geste des guten Willens die russischen Truppen aus dem Gebiet um Kiew abzuziehen, was
160 er am 29. März 2022 tat. Keine westliche Regierung und kein ehemaliger Politiker hat diese Behauptung
161 Putins angefochten, die in direktem Widerspruch zu seiner Behauptung steht, er wolle die gesamte Ukraine
162 erobern.
163

164 SECHSTENS: Abgesehen von der Ukraine gibt es nicht den geringsten Hinweis darauf, dass Putin die Eroberung anderer osteuropäischer Länder ins Auge gefasst hat.
165

166 Außerdem ist die russische Armee nicht einmal groß genug, um die gesamte Ukraine zu überrennen, ganz zu schweigen von dem Versuch, die baltischen Staaten, Polen und Rumänien zu erobern. Außerdem sind
167 alle diese Länder NATO-Mitglieder, was mit ziemlicher Sicherheit einen Krieg mit den Vereinigten Staaten
168 und ihren Verbündeten bedeuten würde.
169

170 SIEBTENS: Kaum jemand im Westen behauptete, Putin habe imperiale Ambitionen, seit er im Jahr 2000 die
171 Macht übernahm, bis zum Beginn der Ukraine-Krise am 22. Februar 2014. Zu diesem Zeitpunkt wurde er
172 plötzlich zum imperialen Aggressor. Warum? Weil die westlichen Staats- und Regierungschefs einen Grund
173 brauchten, ihm die Schuld für die Krise zu geben.

174 Der wohl beste Beweis dafür, dass Putin in den ersten vierzehn Jahren seiner Amtszeit nicht als ernsthafte
175 Bedrohung angesehen wurde, ist die Tatsache, dass er auf dem NATO-Gipfel im April 2008 in Bukarest ein
176 geladener Gast war, auf dem das Bündnis bekannt gab, dass die Ukraine und Georgien schließlich Mitglieder werden würden. Putin war natürlich erzürnt über diese Entscheidung und machte seinem Unmut
177 Luft. Sein Widerstand gegen diese Ankündigung hatte jedoch kaum Auswirkungen auf Washington, da das
178 russische Militär als zu schwach eingeschätzt wurde, um eine weitere NATO-Erweiterung zu verhindern, so
179 wie es auch bei den Erweiterungswellen von 1999 und 2004 zu schwach gewesen war, um sie aufzuhalten.
180 Der Westen glaubte, er könne Russland die NATO-Erweiterung noch einmal aufzwingen.
181

182 Außerdem war die NATO-Erweiterung vor dem 22. Februar 2014 nicht darauf ausgerichtet, Russland einzudämmen. Angesichts des traurigen Zustands der russischen Militärmacht war Moskau nicht in der Lage, die Ukraine zu erobern, geschweige denn eine revanchistische Politik in Osteuropa zu verfolgen. Der ehemalige US-Botschafter in Moskau, Michael McFaul, der ein entschiedener Verfechter der Ukraine und scharfer Kritiker Putins ist, stellt bezeichnenderweise fest, dass die Einnahme der Krim durch Russland im Jahr
183 2014 vor Ausbruch der Krise nicht geplant war; es war eine impulsive Reaktion auf den Putsch, der den pro-
184 russischen Führer der Ukraine stürzte. Kurz gesagt, die NATO-Erweiterung war nicht dazu gedacht, eine
185 russische Bedrohung einzudämmen, weil der Westen nicht glaubte, dass es eine solche gab.
186
187
188
189

190 Erst als im Februar 2014 die Ukraine-Krise ausbrach, begannen die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten plötzlich, Putin als gefährlichen Führer mit imperialen Ambitionen und Russland als ernsthafte militärische Bedrohung zu beschreiben, die die NATO eindämmen müsse. Dieser abrupte Wechsel der Rhetorik sollte einem wesentlichen Zweck dienen: dem Westen die Möglichkeit zu geben, Putin für die Krise verantwortlich zu machen und den Westen von der Verantwortung freizusprechen. Es überrascht nicht, dass
191 diese Darstellung Putins nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine am 24. Februar 2022 deutlich an
192 Zugkraft gewann.
193
194
195
196

197 Eine Abweichung von der gängigen Meinung ist erwähnenswert. Einige argumentieren, dass die
198 Entscheidung Moskaus, in die Ukraine einzumarschieren, wenig mit Putin selbst zu tun hat und stattdessen

199 Teil einer expansionistischen Tradition ist, die lange vor Putin bestand und tief in der russischen Gesell-
200 schaft verwurzelt ist. Dieser Hang zur Aggression, der angeblich von inneren Kräften und nicht von Russ-
201 lands äußerem Bedrohungsumfeld angetrieben wird, hat im Laufe der Zeit praktisch alle russischen Führer
202 dazu gebracht, sich ihren Nachbarn gegenüber gewalttätig zu verhalten. Es lässt sich nicht leugnen, dass
203 Putin in dieser Geschichte das Sagen hat oder dass er Russland in den Krieg geführt hat, aber es heißt, dass
204 er wenig Einfluss hat. Fast jeder andere russische Führer hätte genauso gehandelt.

205 Es gibt zwei Probleme mit diesem Argument. Erstens ist es nicht widerlegbar, da der langjährige Charak-
206 terzug in der russischen Gesellschaft, der diesen aggressiven Impuls hervorrufe, nie identifiziert wurde. Es
207 heißt, die Russen seien schon immer aggressiv gewesen – egal, wer an der Macht ist – und würden es auch
208 immer sein. Es ist fast so, als ob es in ihrer DNA läge. Die gleiche Behauptung wurde einst über die
209 Deutschen aufgestellt, die im zwanzigsten Jahrhundert oft als angeborene Aggressoren dargestellt wurden.
210 Derartige Argumente werden in der akademischen Welt aus gutem Grund nicht ernst genommen.

211 Außerdem bezeichnete zwischen 1991 und 2014, als die Ukraine-Krise ausbrach, kaum jemand in den Ver-
212 einigten Staaten oder Westeuropa Russland als von Natur aus aggressiv. Außerhalb Polens und der balt-
213 ischen Staaten wurde die Angst vor russischer Aggression in diesen 24 Jahren nicht häufig geäußert, was
214 man erwarten würde, wenn die Russen zu Aggressionen veranlagt wären. Es scheint klar, dass das plötz-
215 liche Auftauchen dieser Argumentation eine bequeme Ausrede war, um Russland die Schuld für den
216 Ukrainekrieg zu geben.

217 Lassen Sie mich einen anderen Gang einlegen und die DREI HAUPTGRÜNDE darlegen, die dafür sprechen,
218 dass die NATO-Erweiterung die Hauptursache für den Ukraine-Krieg war.

219 ERSTENS sagten russische Führer aller Art vor Kriegsbeginn wiederholt, dass sie die NATO-Erweiterung in
220 die Ukraine als eine existenzielle Bedrohung betrachten, die beseitigt werden muss.

221 Putin hat diese Argumentation bereits vor dem 24. Februar 2022 mehrfach öffentlich dargelegt. In einer
222 Rede vor dem Vorstand des Verteidigungsministeriums am 21. Dezember 2021 erklärte er: „Was sie in der
223 Ukraine tun oder versuchen oder planen, findet nicht Tausende von Kilometern entfernt von unserer
224 Landesgrenze statt. Es geschieht direkt vor unserer Haustür. Sie müssen verstehen, dass wir uns einfach nir-
225 gendwo mehr hin zurückziehen können. Glauben sie wirklich, dass wir diese Bedrohungen nicht wahrneh-
226 men? Oder glauben sie, dass wir tatenlos zusehen werden, wie Bedrohungen für Russland entstehen?“
227 Zwei Monate später, auf einer Pressekonferenz am 22. Februar 2022, nur wenige Tage vor Kriegsbeginn,
228 sagte Putin: „Wir sind kategorisch gegen einen NATO-Beitritt der Ukraine, weil dies eine Bedrohung für uns
229 darstellt, und wir haben Argumente, die dies unterstützen. Ich habe in diesem Saal wiederholt darüber ge-
230 sprochen.“ Dann machte er deutlich, dass er begreift, dass die Ukraine ein Defacto-Mitglied der NATO
231 werde. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, sagte er, „pumpen die derzeitigen Kiewer Mach-
232 thaber weiterhin mit modernen Waffentypen voll“. Er fuhr fort, dass Moskau, wenn dies nicht gestoppt
233 werde, „mit einem bis an die Zähne bewaffneten ‚Antirussland‘ dastehen würde. Das ist völlig inakzeptab-
234 el.“

235 Auch andere führende russische Politiker – darunter der Verteidigungsminister, der Außenminister, der
236 stellvertretende Außenminister und der russische Botschafter in Washington – betonten die zentrale
237 Bedeutung der NATO-Erweiterung als Auslöser der Ukraine-Krise. Außenminister Sergej Lawrow brachte es
238 auf einer Pressekonferenz am 14. Januar 2022 auf den Punkt: „Der Schlüssel zu allem ist die Garantie, dass
239 die NATO nicht nach Osten expandieren wird.“

240 Man hört oft das Argument, die russischen Befürchtungen seien unbegründet, weil es keine Chance gebe,
241 dass die Ukraine dem Bündnis in absehbarer Zukunft beitreten würde, wenn überhaupt. Tatsächlich wird
242 behauptet, die Vereinigten Staaten und ihre europäischen Verbündeten hätten der Aufnahme der Ukraine
243 in die NATO vor dem Krieg wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Aber selbst wenn die Ukraine dem Bündnis
244 beitreten würde, wäre dies keine existenzielle Bedrohung für Russland, da die NATO ein Verteidigungs-
245 bündnis ist. Daher kann die NATO-Erweiterung weder eine Ursache der ursprünglichen Krise gewesen sein,
246 die im Februar 2014 ausbrach, noch des Krieges, der im Februar 2022 begann.

247 Diese Argumentation ist falsch. Tatsächlich bestand die westliche Reaktion auf die Ereignisse von 2014
248 darin, die bestehende Strategie zu verdoppeln und die Ukraine noch näher an die NATO heranzuführen.

249 Das Bündnis begann 2014 mit der Ausbildung des ukrainischen Militärs und bildete in den folgenden acht
250 Jahren durchschnittlich 10.000 Soldaten pro Jahr aus. Im Dezember 2017 beschloss die Trump-Regierung,
251 Kiew mit „Verteidigungswaffen“ zu versorgen. Andere NATO-Länder zogen bald nach und lieferten noch
252 mehr Waffen an die Ukraine. Darüber hinaus begannen die ukrainische Armee, Marine und Luftwaffe, an
253 gemeinsamen Militärübungen mit NATO-Streitkräften teilzunehmen. Die Bemühungen des Westens, das
254 ukrainische Militär zu bewaffnen und auszubilden, erklären zu einem großen Teil, warum es im ersten
255 Kriegsjahr so gut gegen die russische Armee abschnitt. Eine Schlagzeile im Wall Street Journal vom April
256 2022 lautete: „Das Geheimnis des militärischen Erfolgs der Ukraine: Jahrelange NATO-Ausbildung.“

257 Abgesehen von den laufenden Bemühungen des Bündnisses, das ukrainische Militär zu einer sch-
258 lagkräftigeren Kampftruppe zu machen, die an der Seite der NATO-Truppen operieren kann, gab es im
259 Westen im Laufe des Jahres 2021 eine neue Begeisterung für die Aufnahme der Ukraine in die NATO.
260 Gleichzeitig vollzog Präsident Zelensky, der nie viel Enthusiasmus für eine Aufnahme der Ukraine in das
261 Bündnis gezeigt hatte und im März 2019 auf der Grundlage einer Plattform gewählt wurde, die zur
262 Zusammenarbeit mit Russland bei der Beilegung der anhaltenden Krise aufrief, Anfang 2021 einen Kur-
263 swechsel und befürwortete nicht nur die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine, sondern vertrat auch eine harte
264 Linie gegenüber Moskau.

265 Präsident Biden, der im Januar 2021 ins Weiße Haus einzog, hatte sich seit langem für die Aufnahme der
266 Ukraine in die NATO eingesetzt und war ein Superfalte gegenüber Russland. Es überrascht nicht, dass die
267 NATO am 14. Juni 2021 auf ihrem jährlichen Gipfel in Brüssel ein Kommuniqué herausgab, in dem es hieß:
268 „Wir bekräftigen den auf dem Gipfel von Bukarest 2008 gefassten Beschluss, dass die Ukraine Mitglied des
269 Bündnisses wird.“ Am 1. September 2021 besuchte Zelensky das Weiße Haus, wo Biden klarstellte, dass die
270 Vereinigten Staaten „fest entschlossen“ seien, „die euro-atlantischen Bestrebungen der Ukraine zu unter-
271 stützen“. Am 10. November 2021 unterzeichneten Außenminister Antony Blinken und sein ukrainischer
272 Amtskollege Dmytro Kuleba ein wichtiges Dokument – die „Charta der strategischen Partnerschaft zwis-
273 chen den USA und der Ukraine“. Das Ziel beider Parteien, so heißt es in dem Dokument, ist es, „das Engage-
274 ment für die Durchführung tiefgreifender und umfassender Reformen in der Ukraine zu unterstreichen, die
275 für eine vollständige Integration in die europäischen und euro-atlantischen Institutionen erforderlich sind.“
276 Es bekräftigt auch ausdrücklich das Engagement der USA für die „Bukarester Gipfelerklärung von 2008“.

277 Es scheint kaum Zweifel daran zu geben, dass die Ukraine auf dem besten Weg war, bis Ende 2021 Mitglied
278 der NATO zu werden. Dennoch argumentieren einige Befürworter dieser Politik, dass sich Moskau keine
279 Sorgen über dieses Ergebnis hätte machen müssen, denn „die NATO ist ein Verteidigungsbündnis und stellt
280 keine Bedrohung für Russland dar“. Aber das ist nicht die Meinung Putins und anderer russischer Politiker
281 über die NATO, und es kommt darauf an, was sie denken. Kurz gesagt, es steht außer Frage, dass Moskau
282 den Beitritt der Ukraine zur NATO als eine existenzielle Bedrohung ansah, die nicht hingenommen werden
283 durfte.

284 ZWEITENS erkannte eine beträchtliche Anzahl einflussreicher und hoch angesehener Persönlichkeiten im
285 Westen vor dem Krieg, dass die Expansion der NATO – insbesondere in die Ukraine – von der russischen
286 Führung als tödliche Bedrohung angesehen werden und schließlich zur Katastrophe führen würde.

287 William Burns, der heute die CIA leitet, aber zum Zeitpunkt des NATO-Gipfels in Bukarest im April 2008 US-
288 Botschafter in Moskau war, verfasste ein Memo an die damalige Außenministerin Condoleezza Rice, in dem
289 er die russischen Überlegungen zur Aufnahme der Ukraine in die Allianz prägnant beschreibt. „Der Beitritt
290 der Ukraine zur NATO“, so schrieb er, „ist für die russische Elite (nicht nur für Putin) die klarste aller roten
291 Linien. In den mehr als zweieinhalb Jahren, in denen ich Gespräche mit den wichtigsten russischen Ak-
292 teuren geführt habe, von Scharfmachern in den dunklen Nischen des Kremls bis hin zu Putins schärfsten lib-
293 eralen Kritikern, habe ich noch niemanden gefunden, der die Aufnahme der Ukraine in die NATO als etwas
294 anderes betrachtet als eine direkte Herausforderung für die russischen Interessen.“ Die NATO, so sagte er,
295 „würde als ein strategischer Fehdehandschuh angesehen werden. Das heutige Russland wird darauf re-
296 agieren. Die russisch-ukrainischen Beziehungen würden auf Eis gelegt ... Das würde einen fruchtbaren
297 Boden für russische Einmischungen auf der Krim und in der Ostukraine schaffen.“

298 Burns war 2008 nicht der einzige westliche Entscheidungsträger, der erkannte, dass die Aufnahme der
299 Ukraine in die NATO mit Gefahren verbunden war. Auf dem Bukarester Gipfel sprachen sich sowohl die

300 deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel als auch der französische Präsident Nicolas Sarkozy gegen eine
301 NATO-Mitgliedschaft der Ukraine aus, weil sie wussten, dass dies Russland alarmieren und verärgern
302 würde. Merkel erklärte kürzlich ihre Ablehnung: „Ich war mir sehr sicher, ... dass Putin das nicht einfach zu-
303 lassen wird. Aus seiner Sicht wäre das eine Kriegserklärung“.

304 Um noch einen Schritt weiter zu gehen: Zahlreiche amerikanische Politiker und Strategen sprachen sich in
305 den 1990er Jahren gegen die Entscheidung von Präsident Clinton aus, die NATO zu erweitern, als diese
306 Entscheidung noch zur Debatte stand. Diesen Gegnern war von Anfang an klar, dass die russische Führung
307 darin eine Bedrohung ihrer lebenswichtigen Interessen sehen würde und dass diese Politik letztlich in eine
308 Katastrophe münden würde. Die Liste der Gegner umfasst prominente Persönlichkeiten des Establishments
309 wie George Kennan, sowohl Präsident Clintons Verteidigungsminister William Perry als auch seinen
310 Vorsitzenden des Vereinigten Generalstabs, General John Shalikashvili, Paul Nitze, Robert Gates, Robert Mc-
311 Namara, Richard Pipes und Jack Matlock, um nur einige zu nennen.

312 Die Logik von Putins Position sollte für Amerikaner, die seit langem der Monroe-Doktrin verpflichtet sind,
313 vollkommen verständlich sein. Diese besagt, dass keine entfernte Großmacht ein Bündnis mit einem Land
314 in der westlichen Hemisphäre eingehen und ihre militärischen Streitkräfte dort stationieren darf. Die Ver-
315 einigten Staaten würden einen solchen Schritt als existenzielle Bedrohung auffassen und alles tun, um diese
316 Gefahr zu beseitigen. Dies geschah natürlich auch während der Kubakrise 1962, als Präsident Kennedy den
317 Sowjets klar machte, dass ihre Atomraketen aus Kuba abgezogen werden müssten. Putin ist zutiefst von
318 derselben Logik beeinflusst. Schließlich wollen Großmächte nicht, dass sich entfernte Großmächte in ihrem
319 Hinterhof ansiedeln.

320 DRITTENS: Die zentrale Bedeutung der tiefen Angst Russlands vor einem NATO-Beitritt der Ukraine wird
321 durch zwei Entwicklungen seit Kriegsbeginn verdeutlicht.

322 Während der Istanbuler Verhandlungen, die unmittelbar nach Beginn der Invasion stattfanden, machten
323 die Russen deutlich, dass die Ukraine eine „dauerhafte Neutralität“ akzeptieren müsse und der NATO nicht
324 beitreten könne. Die Ukrainer akzeptierten die Forderung Russlands ohne ernsthaften Widerstand, sicher-
325 lich weil sie wussten, dass es sonst unmöglich wäre, den Krieg zu beenden. In jüngerer Zeit, am 14. Juni
326 2024, stellte Putin zwei Forderungen, die die Ukraine erfüllen müsse, bevor er einem Waffenstillstand und
327 der Aufnahme von Verhandlungen zur Beendigung des Krieges zustimmen würde. Eine dieser Forderungen
328 war, dass Kiew „offiziell“ erklärt, „dass es seine Pläne, der NATO beizutreten, aufgibt“.

329 Das alles ist nicht überraschend, denn Russland hat die Ukraine in der NATO immer als existenzielle Bedro-
330 hung gesehen, die um jeden Preis verhindert werden muss. Diese Logik ist die treibende Kraft hinter dem
331 Ukraine-Krieg.

332 Schließlich ist aus der Verhandlungsposition Russlands in Istanbul sowie aus Putins Äußerungen zur Beendi-
333 gung des Krieges in seiner Ansprache vom 14. Juni 2024 klar ersichtlich, dass er nicht daran interessiert ist,
334 die gesamte Ukraine zu erobern und sie zu einem Teil eines größeren Russlands zu machen.

335

336 Dieser Text von John J. Mearsheimer erschien am 5.8.2024 auf <https://substack.com/@mearsheimer/p-147357385>. Vielen Dank für die Genehmigung des Autors zum Abdruck der deutschen Übersetzung. Die
337 Übersetzung wurde von Thomas Mayer erstellt.

339 Neben der NATO-Osterweiterung gibt es weitere Faktoren die zum Ukraine-Krieg führten, zum Beispiel der
340 Nationalismus in der Ukraine und die Unterdrückung der ethnisch-russischen Bevölkerung.

341 Ausführlich sind die vielschichtigen Hintergründe des Ukraine-Krieges geschildert in dem Buch von Thomas
342 Mayer: Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht, 600 Seiten, ISBN 978-3-89060-863-1,
343 Infos zum Buch: <https://kurzelinks.de/h10a>

344 Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der fixen Autoren von
345 TKP wider. Rechte und inhaltliche Verantwortung liegen beim Autor.

346 John Joseph Mearsheimer (* 14. Dezember 1947 in Brooklyn, New York City) ist ein US-amerikanischer
347 Politikwissenschaftler an der University of Chicago. Sein Schwerpunkt ist die Analyse internationaler Bez-
348iehungen aus der Perspektive des offensiven Neorealismus, den er erstmals 2001 in seiner Monografie The

349 Tragedy of Great Power Politics darstellte.

350

351 Quelle: [Link](#) (abgerufen 2024-08-22)